

EIN SCHLACHTFELD DES KRIEGES: DER LINGEKOPF (COLLET DU LINGE) IM ELSASS

Grundlage der militärischen Aktionen und Auseinandersetzungen zu Beginn des Ersten Weltkriegs war der Schlieffen-Plan (nach Alfred Graf von Schlieffen). Der deutsche Generalstab plante zuerst Frankreich und danach Russland zu besiegen. Indem das deutsche Heer zunächst westlich an Paris vorbei nach Südosten in schnellem Tempo marschieren sollte, sollte das französische Heer an der Ostgrenze Frankreichs erst eingekreist und dann vernichtet werden. Doch es kam ganz anders: Der Schlieffen-Plan wurde in der Praxis schnell aufgegeben; in taktischen Scharmützeln mussten die deutschen und die französischen Truppen hohe Verluste verzeichnen.

Der Hauptschauplatz des Krieges verlagerte sich nach Norden, wohin ein Großteil der französischen Truppen weiterzog. Deshalb fanden im Elsass nur noch vereinzelt Kämpfe statt, und die Westfront erstarrte Anfang 1915 auch in dieser Region und blieb bis zum Ende des Krieges nahezu unverändert. Größere Kampfhandlungen fanden im Frühjahr und Sommer 1915 am nördlich von Münster gelegenen Lingenkopf (französisch *collet du lingé*) und wenige Monate später am Hartmannswillerkopf (ursprünglich Hartmannsweilerkopf, französisch *Vieil Armand*) statt. Zu dieser Zeit und auch in späteren Jahren fürchteten Freiburger Bürger, dass Freiburg selbst zum Kriegsschauplatz werden könnte.

Der Lingenkopf (986 m) ist der nördlichste Teil eines Vogesenkamms, der über das Hohnackmassiv und Drei Ähren hinab nach Colmar verläuft. Das ehemalige Schlachtfeld bietet dem Betrachter ein Bild eines Grabensystems, das in dieser Vollständigkeit während des Krieges nicht existiert hat. Dennoch ist es eines der wenigen Beispiele für den Schützengrabenkrieg im Westen. Die Anlage des Lingenkopfs besteht aus untereinander verbundener erster, zweiter und dritter Linie eines Grabensystems, einem Blockhaus aus Stahlbeton an der Nordflanke, gemauerten Unterständen, Bunkern mit unterirdischen Verbindungsstollen, Felsenkaserne und einem Unterstand des Abschnittskommandeurs. Die vordersten Stellungen der Franzosen am Hang befanden sich z. T. in einer Entfernung von weniger als 10 m von der ersten deutschen Linie. Die Anlage auf dem Lingenkopf bildet einen Ausschnitt des gesamten umkämpften Gebietes.

Literatur: Karlheinz Deisenroth: Militärgeschichtlicher Reiseführer. Oberelsaß und südliche Vogesen, Hamburg 2000.

Tipp zum Weiterlesen:

Erich Maria Remarque: *Im Westen nichts Neues*. Der Roman von 1929 beschreibt die Grauen des Krieges aus der Sicht eines einfachen Soldaten, der den Stellungskrieg, die Gasangriffe, das Sterben seiner Kameraden an der Front erlebt und beschreibt.